



Das neue Schuljahr beginnt mit Unterrichtskürzungen an vielen Schulen

Presseerklärung des Philologenverbandes zum Schuljahresbeginn 2018

Die Diskussion um hochsommerliche Temperaturen zum Schuljahresstart rückt die Diskussion über einen weiter gestiegenen Lehrermangel zwar in die zweite Reihe, aber spätestens in der ersten vollen Unterrichtswoche wird die prekäre Unterversorgung vieler Schulen im Fokus vieler Elternhäuser stehen. Dann werden Schulleiterinnen und Schulleiter erneut aus Mangel an Lehrkräften die Stundentafel zusammenstreichen müssen.

Die Einstellungsinitiative des Bildungsministeriums greift nicht wie erhofft und Sachsen-Anhalt verliert im Kampf um die allorts begehrten jungen Lehrkräfte an Boden. Schwerfällige und nach wie vor zu unflexible Einstellungsverfahren und Nachbarländer, die deutlich beweglicher agieren und inzwischen ebenfalls mit Verbeamtungen und Höhergruppierungen locken, erschweren die Nachwuchsgewinnung in unserem Bundesland. Von den 614 ausgeschriebenen Stellen, für die es über 1000 Bewerber mit einer Vielzahl von Mehrfachbewerbungen gab, konnten bisher nur 420 besetzt werden. Die Schere zwischen altersbedingten Personalabgängen und erfolgreichen Neueinstellungen spreizt sich von Jahr zu Jahr weiter. Noch sind im Landesdurchschnitt die Gymnasien mit knapp unter 102% so ausgestattet, dass sie ihre Pflichtstundentafeln erfüllen können, aber auch hier gibt es regional und fachbezogen landesweit große Unterschiede, die auch an den Gymnasien Stundenkürzungen notwendig machen. Gesamtschulen kommen gerade noch auf eine durchschnittliche Unterrichtsversorgung von etwa 100,5%. Grund- und Sekundarschulen sowie Förderschulen werden auch in diesem Jahr mit deutlich unter 100% ihre Pflichtaufgaben nicht erfüllen können. Von der im Koalitionspapier verankerten Vertretungsreserve von 3% spricht im bildungspolitischen Raum schon lange keiner mehr, dabei steigen die Belastungen der Lehrkräfte und damit verbunden die Erkrankungszahlen weiter an.

Der Philologenverband fordert von allen Parteien ein gemeinsames und entschlossenes Handeln, um für eine den Aufgaben angemessene Unterrichtsversorgung in allen Schulformen zu sorgen. Wir erwarten flexiblere Angebote, auch im Hinblick auf Besoldung und Vergütung, für Lehrerstellen in Mangelregionen und eine flexiblere Einstellungspraxis. Dabei kann nicht, wie in benachbarten Ländern, der Verzicht auf Qualitätskriterien im Qualifikationsnachweis der Schlüssel zum Erfolg sein. Wir erwarten, dass offene Stellen ganzjährig flexibel zur Ausschreibung kommen. Mit Hinblick auf die aktuell geführte Diskussion um die Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe erwarten wir von Modellen Abstand zu nehmen, die unnötig zusätzliche Personalbedarfe nach sich ziehen.

Thomas Gaube
Landesvorsitzender
Philologenverband Sachsen-Anhalt